

DDR-Kunstschatz kehrt endlich wieder an seinen Platz zurück

Von Katja Richter

Am vergangenen Wochenende stellte sich Künstler Jörg Frey den Fragen der Besucher im Eggesiner Armeemuseum. Dort kann seit Kurzem der lange versteckte DDR-Kunstschatz bewundert werden.

EGGESIN/BERLIN. „Es hängt fast genauso wie damals“, sagt der Berliner Künstler Jörg Frey am Samstagnachmittag im militärhistorischen und technischen Museum in Eggesin. Er zeigt auf das Triptychon „Max Matern. Und wir, heute“ und lächelt zufrieden. Das Triptychon hängt leicht angewinkelt und wird indirekt beleuchtet. Die Ölfarben strahlen nach mehr als 30 Jahren wie am ersten Tag. Es scheint, als sei das Kunstwerk gerade erst fertig geworden und müsse noch trocknen.

Bei der Entwicklung der Bildkonzeption hieß der Künstler noch Jörg Schäwe, war gerade mal 18 Jahre alt und diente als Unteroffizierschüler in Eggesin. Die Bildschöpfung beanspruchte mehr als zwei Jahre und wurde von Lutz Gutgesell, damals Politstellvertreter der Fachrichtung Panzer im Ausbildungszentrum 20 „Max Matern“, gefördert und begleitet. Gutgesell tat aber noch viel mehr. Er und seine Mitwisser versteckten den jungen Künstler im wahrsten Sinne des Wortes und ließen ihn im Verborgenen ungestört das riesige Triptychon erschaffen.

Zwei der drei Tafeln stellten die Zeit Ende der 1980er Jahre in historische Bezüge. Auf der dritten Tafel ist diese Zeit aus der Sicht eines jungen NVA-Angehörigen zu sehen. Es erzählt eine Geschichte, wie sie wohl eindrucksvoller nicht hätte dargestellt werden können und eigentlich tabu war: Der nachdenkliche junge Soldat sitzt zum Feierabend in seiner Stube. Die gegenüberliegende Kaserne ist hell erleuchtet. Durch die Fenster schauend, errahnt der Betrachter, dass auch die anderen Kameraden sich auf die Nachtruhe vorbereiten. Der junge Mann hält etwas in der Hand, vermutlich einen Brief, vielleicht von der Liebsten, den Eltern oder den Großeltern. An seiner Wand hängen Bilder (eine nackte Frau, ein Baby, ein älteres Paar). Auf der anderen Seite schweben die Gedanken an Reformen, unten die Panzer der Division. Jörg Frey erinnert sich, dass er damals bereits vier Porträts von jungen Soldaten gemalt hatte, aber nicht wirklich zufrieden war. Ihm fehlte das passende Gesicht, nämlich ein nachdenkliches, depressives Gesicht, dem man diese Gedanken und Gefühle auch abkauft.



Bereits im letzten November übergab Künstler Jörg Frey (rechts) das Triptychon symbolisch an das Eggesiner Armeemuseum. Am vergangenen Samstag wurde es nun noch einmal feierlich an Ort und Stelle übergeben. Auch zur Freude von Lutz Gutgesell (links) und Uwe Zabel.

FOTO: KATJA RICHTER

Nach der feierlichen Enthüllung des Triptychons 1988 wurde es im Kasernenf lur eineinhalb Jahre lang von Tausenden betrachtet und bestaunt. In der Wendezeit musste es jedoch in einer heimlichen Nacht- und Nebelaktion in Sicherheit gebracht werden.

Kunstwerk musste in Sicherheit gebracht werden

„Die Gefahr, eines Morgens vor einem total zerstörten Kunstwerk zu stehen, war zu groß. Wir brachten es zum Künstler nach Berlin“, erklärt Gutgesell. „Ich habe die Tafeln dann in schützenden Stoff eingenäht und sie fast 30 Jahre versteckt“, erzählt Künstler Jörg Frey. Beim Schreiben seines Buches erinnerte sich Gutgesell an diese Episode und nahm Kontakt mit dem Künstler auf. Feierlich wurde das gigantische Kunstwerk bereits im November an das militärhistorische und technische Museum Eggesin übergeben, um es verdient einem breiten und interessierten Publikum zugänglich zu machen. Nun hängt es endlich an Ort und Stelle und zog seit der Wiedereröffnung des Museums nach der Corona-Pause bisher schon zahlreiche Besucher an.

Am vergangenen Samstag durfte sich nun auch der Berliner Künstler, der nach seiner Zeit in Eggesin Ende der 1980er-Jahre am Fachbereich Bildende Kunst der Humboldt Universität Berlin studierte, davon überzeugen, dass sein Triptychon einen würdigen Platz bekam. Auch für Gespräche stand er den Besuchern zur Verfügung.

Kontakt zur Redaktion

red-ueckermuende@nordkurier.de

(Quelle: Nordkurier, Montag, 13. Juli 2020, Seite 15)